58. Jahrgang 11-2026

8,20 € (D/A) 14,50 CHF 8,90 € (L) E 11108 E

DAMALS

DAMALS

DAS MAGAZIN FÜR GESCHICHTE

KRIEG AUF DEM MEER



Krieg auf dem Meer

Große Seeschlachten

PHÄNOMEN WALDSTERBEN:
Als Deutschland um seine Wälder bangte

WIDERSTAND AUS DEM EXIL:
Hilda Montes Kampf gegen das NS-Regime

SAGENHAFTES FABELWESEN:
Wie das Einhorn Geschichte machte

Jetzt bestellen!

Der DAMALS-Bildband: Viktorianisches Zeitalter



128 Seiten

Das viktorianische Zeitalter war eine Epoche der Gegensätze. Schon die Zeitgenossen wussten das: „Es war die beste aller Zeiten, es war die schlimmste aller Zeiten“, schrieb Charles Dickens.

Entdecken Sie im neuen DAMALS Sonderband „Viktorianisches Zeitalter“ eine Epoche zwischen Armut und Aufstieg, Empire und Elend, Gestank und Ingenieurskunst. Folgen Sie den Spuren von Charles Dickens, erleben Sie den Alltag im workhouse, den Wandel Londons und die Anfänge der Moderne. Jetzt lesen und das 19. Jahrhundert in seiner ganzen Widersprüchlichkeit neu betrachten.

Jetzt für nur 14,95€ online bestellen: damals.info/galerie-2026

Oder direkt beim DAMALS Leserservice bestellen:

DAMALS Leserservice
Postfach 810580
70522 Stuttgart

Phone 0711/ 82651 - 208
E-Mail damals@zenit-presse.de

DAMALS. Die faszinierendste Seite der Geschichte.

Maritime Gewalten

Rauch lag über dem Wasser, Kanonen donnerten. Auf dem Meer trieben Trümmer, während die Besatzungen auf den nächsten Angriff warteten. In diesem Chaos versuchten die Schiffe, aneinander heranzufahren und ihren Gegner zu entern. Dann gingen die Männer zum Nahkampf auf Deck über. Durch die Jahrhunderte waren Seeschlachten ein brutales Handwerk und konnten über das Schicksal ganzer Staaten entscheiden. Denn wer die Meere beherrschte, kontrollierte Handelswege, sicherte Nachschub und konnte seine Macht weit über die eigenen Küsten hinaus ausdehnen.

Bereits in der Antike spielte die Seemacht eine wichtige Rolle. Athen stützte seine herausragende Stellung in der griechischen Welt auf eine große Flotte, bevor Sparta im Peloponnesischen Krieg die Oberhand gewann. Im Mittelalter rangen Venedig und Genua erbittert um Einfluss und Handelswege im Mittelmeer. Im 17. Jahrhundert kämpften die Niederlande und Spanien um maritime Macht. Und 1805 trafen bei Trafalgar die Flotten Großbritanniens und Napoleons aufeinander.



Doch nicht nur die politischen Kräfteverhältnisse veränderten sich. Auch die Art, Krieg auf dem Meer zu führen, wandelte sich grundlegend: Mit dem Aufkommen immer weiter reichender Kanonen trat der klassische Enterkampf zunehmend in den Hintergrund. U-Boote eröffneten im Ersten Weltkrieg eine neue Dimension des Seekriegs. Das Titelthema erzählt von großen Seeschlachten und technischen Umbrüchen – und davon, wie eng die Geschichte der Meere mit der Geschichte politischer Macht verbunden ist.



Dr. Anna Joisten
Chefredakteurin



Bridgeman Images / Derek Bayes. All rights reserved 2026

Unser Cover zeigt eine Szene aus der Schlacht vor Lissa (die heute kroatische Insel Vis), die am 20. Juli 1866 zwischen der österreichischen Flotte und der Marine des Königreichs Italien ausgefochten wurde. Das österreichische Linienschiff „SMS Kaiser“ verfügte bereits über einen Dampfantrieb. Die Österreicher behielten bei der Auseinandersetzung die Oberhand (Gemälde von Constantinos Bolanachi, 1868).

Der Bildband:
DAMALS *Galerie*



35A2023

Auf dem Weg zur Metropole MÜNCHEN im 19. Jahrhundert

Jetzt bestellen!

DAMALS Leserservice
Phone 0711/82651-208,
damals@zenit-presse.de

Online bestellen:
www.direktabo.de/damals/sonderband

DAMALS. Die faszinierendste Seite der Geschichte.

Inhalt

www.damals.de



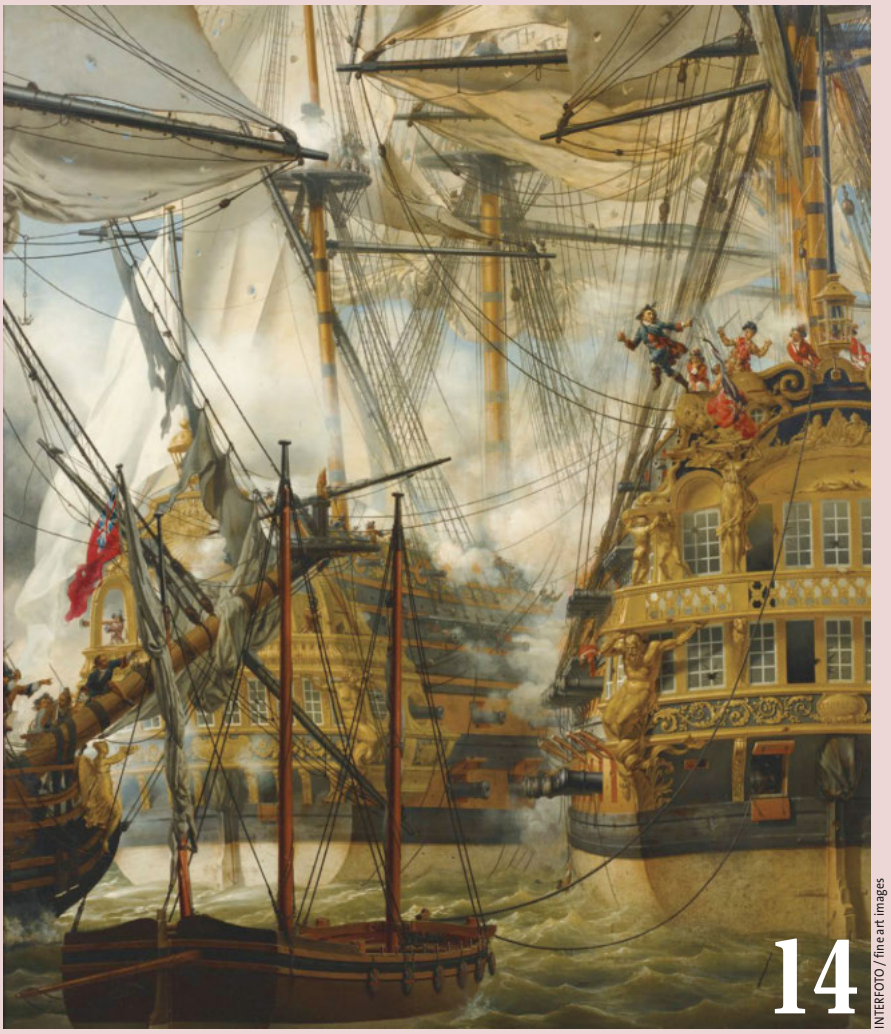
10

picture-alliance / Reinhard Kemmether

Als der Wald krank wurde
In den 1980er Jahren ging in Deutschland die Angst vor dem Waldsterben um. Umweltschutzorganisationen schlugen Alarm, Menschen gingen auf die Straße, und Bilder von kranken Bäumen prägten die öffentliche Debatte. Doch wie ernst war die Lage wirklich?

Krieg auf dem Meer

Der Schriftsteller C. S. Forester entführte mit seinen Romanen um Horatio Hornblower Generationen von Jugendlichen in die Welt der Seegefechte mit Kanonendonner und Enterkampf. Hornblowers Aufstieg vom Kadetten zum Admiral findet vor dem Hintergrund der Napoleonischen Kriege statt, deren realer Held gleichen Vornamens, Horatio Nelson, Gegenstand dieses Titelthemas ist – neben Marinestrategen anderer Epochen. Unten: Bei einer Schlacht am 21. Oktober 1707 vor Cornwall springt ein Franzose mit der eroberten Flagge der britischen „Cumberland“ ins Meer (Gemälde von Louis-Philippe Crépin, 1827).



14

INTERFOTO / fine art images

3 Editorial

6 **KURZ NOTIERT**
Nachrichten

8 **ZEITPUNKTE**
Historische Ereignisse des Monats

10 **ES GESCHAH VOR 45 JAHREN**
Als das Waldsterben die Republik aufschreckte:
Angst um den Wald

TITELTHEMA

16 Der Peloponnesische Krieg:
Spartas Weg zur Seemacht

22 Die venezianisch-genuesischen Seekriege:
Ziemlich beste Feinde

28 Admiral Tromp und die „Kiellinie“:
Angriff des „klobigen Monsters“

34 Die Schlacht bei Trafalgar:
Nelsons letzter Sieg

40 Deutsche U-Boote im Ersten Weltkrieg:
Kriegswende durch U-Boote?



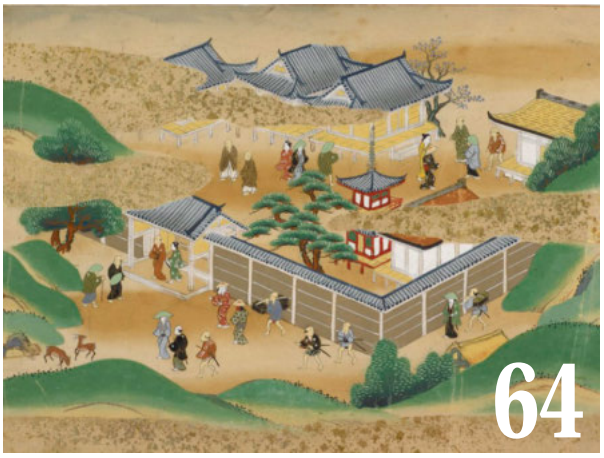
National Archives and Records Administration, RG 226, Entry A1 115, Box 43

Widerstand bis in den Tod
Hilda Monte stellte sich früh gegen das NS-Regime. Im Exil setzte sie ihren Kampf gegen Hitler fort und engagierte sich für ein freies Europa. Ihre letzte Mission kostete sie das Leben.



akg-images

Mythos Einhorn
Seit der Antike suchten Gelehrte nach dem sagenhaften Tier mit dem Horn auf der Stirn. Angeblich konnte nur eine Jungfrau das wilde Wesen bändigen.



akg-images / British Library

Unbekannte Welten
Ende des 17. Jahrhunderts reiste der deutsche Arzt und Naturforscher Engelbert Kaempfer bis nach Japan. Seine Berichte öffneten den Europäern den Blick auf ferne Länder und fremde Kulturen.

58 POLITIK
Hilda Monte (1914–1945):
Eine europäische Widerstandskämpferin

64 PORTRÄT
Der Forschungsreisende Engelbert Kaempfer (1651–1716):
Von Lemgo nach Japan

70 MUSEUM
Hällisch-Fränkisches Museum (Schwäbisch Hall):
Geschichten zwischen Turm und Mühle

72 KULTUR
Die lange Suche nach einem sagenhaften Tier:
Das Einhorn und der Wal

77 UNTER DER LUPE
Die Schwalben von Akrotiri:
Frühlingserwachen auf Santorin

AKTUELL

48 FORSCHUNG
Im Inneren des Kolonialkriegs
Edition des Brief-Tagebuchs von Walther Scherbening

49 Mehr als Krieg und Migration
Eine neue Studie beleuchtet die deutsch-türkische Geschichte

50 BÜCHER
Umberto Pappalardo, Herculaneum
Hans Christian Müller/Peter Palm, Berliner Geschichte in Karten

51 BÜCHER IN KÜRZE
Antike Stätten Siziliens – Dschingis Khan – Die Unternehmerin Maria Clementine Martin – Siegfried Kracauer und die Weimarer Republik

52 KALENDER

54 TV/HÖRFUNK

RUBRIKEN

78 Rätsel

80 Impressum

81 Rätselauflösungen

82 Vorschau

Schwyz

Als die Schweiz zum Sehnsuchtsort wurde

Für jene adligen englischen „Touristen“, die in der Frühen Neuzeit die „Grand Tour“ absolvierten, war die Schweiz nicht mehr als ein landschaftlich reizvoller Zwischenhalt auf dem Weg nach Italien. Erst im 18. und 19. Jahrhundert entwickelten sich die Alpen vom Hindernis auf dem Weg zum Reiseziel selbst. Aufklärer und Romantiker verklärten die Berglandschaft als Ort unberührter Natur. Gleichzeitig begann um 1800 die Zeit der Erstbesteigungen, wenngleich die „Goldene Ära“ des Alpinismus erst um 1850 anbrach. Wieder waren britische Besucher dabei die Vorreiter: Der erste Bergsteigerverein der Welt, der „Alpine Club“, wurde 1857 in London gegründet. Seit den 1890er Jahren boomte dann auch der Skisport. Schon früh fand die wachsende Tourismusbranche jedoch auch Kritiker, die sich nicht zuletzt an den prunkvollen Hotelbauten der Belle Époque störten.



ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Com_L11-0212-0003

Die Wanderstiefel stehen schon bereit: Eine Schweizer Familie packt 1962 das Auto für die Ferien (Foto: Comet Photo AG, Zürich).

In der Ausstellung „Tourismus. Reiseziel Schweiz“, die noch bis zum 2. Mai 2027 in Schwyz zu sehen ist, nimmt das Forum Schweizer Geschichte die Entwicklung der Schweiz als beliebtes Reiseland in den Blick. Dabei geht es auch um aktuelle Probleme wie Massentourismus und Schneemangel sowie um die Frage, was die Schweiz als Reiseziel eigentlich noch ausmacht. Denn das Bild vom Idyll unberührter Natur, das Touristen bis heute vermittelt wird, ist durchaus zweifelhaft.
www.forumschwyz.ch

Archäologie

Größter Wikinger-Silberschatz Dänemarks gefunden

Beim Anlegen einer Terrasse machte ein Hausbesitzer im norddänischen Rebild eine außergewöhnliche Entdeckung: Im Erdreich stieß er auf einen Hort aus der Wikingerzeit. Rund 700 Objekte kamen zum Vorschein, darunter Silberbarren, Armreifen, Münzen und ein kleiner Anhänger in Form eines Thorshammers. Insgesamt wiegt der Fund 18,5 Kilogramm – damit ist er der größte bislang bekannte Silberschatz aus der Wikingerzeit in Dänemark.

Unter den 47 Münzen und Münzfragmenten finden sich arabische Dirhems ebenso wie angelsächsische Pennies. Zwei Münzen, die unter König Eduard dem Älteren (reg. 899–924) geprägt wurden, helfen bei der Datierung des Horts. Die Mischung der Fundstücke zeugt zugleich von den weitreichenden Handels- und Kontaktnetzen der Wikingerzeit. Warum jemand den beträchtlichen Schatz vergrub und ihn später nicht wieder barg, bleibt dagegen ein Rätsel. Klar ist jedoch: Ein Einzelfall ist der Silberschatz nicht. Bereits 1971 wurde ganz in der Nähe ein rund vier Kilogramm schwerer Silberhort entdeckt.
Quelle: Nordjyske Museer

Wien

Der lange Schatten der Weltkriege in Österreich

Im Ersten Weltkrieg erlebten die Menschen in Europa Gewalt in einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß. Der Krieg veränderte nicht allein Linien auf Landkarten, sondern zerstörte auch Überzeugungen, Konventionen und die alte politische Ordnung. Den Folgen dieser Gewalterfahrung widmet sich die neue Dauerausstellung im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien. Unter dem Titel „Gewalt – Gesellschaft. Österreich im Zeitalter der Weltkriege 1918 bis 1955“ verfolgt sie anhand von 42 Einzelschicksalen die Spuren, die der Krieg in individuellen Lebenswegen hinterließ – und gelangt so zu einem breiten Panorama einer tief traumatisierten Gesellschaft. Hunderttausende Soldaten kehrten aus den Schützengräben zurück in ein Land, das sie kaum wiedererkannten: Der Kaiser hatte abgedankt, das Habsburgerreich war zerfallen, und die Wirtschaft lag am Boden. Unter schwierigsten Bedingungen musste das Leben in einer neuen politischen und gesellschaftlichen Ordnung erlernt werden. Zugleich galt es, mit den eigenen körperlichen und seelischen Wunden umzugehen.

Die Ausstellung zeigt, wie das geschlagene Land zum Nährboden neuer Gewalt wurde. Der Ausnahmezustand war für viele zur Normalität geworden, eine gewalttätige Sprache prägte den politischen Diskurs, und ein Lagerdenken, das nur Freund oder Feind kannte, hielt Einzug. Mit dem demokratischen Zwischenspiel war es bald vorbei: Das Donnern der Artillerie, das im Februar 1934 wieder zu hören war, klang für viele nur allzu vertraut. Kaum fünf Jahre später herrschte erneut Krieg – und erneut ging er verloren. Doch anders als nach 1918 gelang nach 1945 der Aufbau einer stabilen demokratischen Ordnung. Auch davon erzählt die Ausstellung.
www.hgm.at

München

Stonehenge: rätselhafter Ort der Vorgeschichte

Der rund 5000 Jahre alte Steinkreis von Stonehenge in der südwestenglischen Grafschaft Wiltshire gibt Forschern wie Touristen seit jeher Rätsel auf. Entstehung und Zweck des aufwendigen Baus auf der Salisbury Plain sind bis heute ungeklärt – auch wenn unzählige Theorien darüber im Umlauf sind. Den neuesten Stand der Stonehenge-Forschung präsentiert die Archäologische Staatssammlung in München noch bis zum 29. August 2027. In der Ausstellung „Stonehenge. Uralte Geheimnisse, neue Entdeckungen“ werden nicht nur aktuelle Untersuchungsergebnisse



Adam Stanford

Mysterium Stonehenge: Seit der Antike rätselten die Menschen, wer sich hier verewigt haben könnte und wozu die Anlage errichtet wurde.

zum Bauwerk selbst vorgestellt, sondern auch neue Erkenntnisse über die umliegende Kulturlandschaft vermittelt.

Was waren das für Gemeinschaften, die vor 5000 Jahren in Südwestengland lebten und Stonehenge erbauten? Wovon lebten sie? Woran glaubten sie? Schon lange vor dem Bau von Stonehenge galt die Salisbury Plain als heiliger Ort. Aber warum? Und wieso entschlossen sich die jungsteinzeitlichen Bewohner Britanniens, Dutzende tonnenschwere Steine teils über Hunderte Kilometer hinweg dorthin zu transportieren? Diesen und vielen weiteren Fragen geht die Ausstellung nach.
www.archaeologie.bayern

Frankfurt am Main
Die vielen Gesichter der Maria Magdalena

Heilige, Sünderin, Gefährtin Christi? Wer war Maria Magdalena? Im Lukas-Evangelium wird sie als Frau erwähnt, der Jesus sieben Dämonen austrieb. Bei Markus, Matthäus und Johannes wird sie als Zeugin seiner Kreuzigung und Auferstehung genannt. Doch im Laufe der Jahrhunderte wurde ihre Rolle immer weiter ausgeschmückt. Der Überlieferung zufolge soll Maria Magdalena später nach Frankreich gelangt sein, dort als Einsiedlerin gelebt und Wunder gewirkt haben. Viele dieser Geschichten wurden von Künstlern aufgegriffen. Im Zentrum ihrer Darstellung in der Kunst stand jedoch meist ihre Rolle in der Passionsgeschichte, auch wenn sich Maler und Bildhauer dabei nicht wenige Freiheiten nahmen. Die facettenreiche Frau diente ihnen als Projektionsfläche zeitgenössischer religiöser und kultureller Vorstellungen.

Das Frankfurter Städel Museum beleuchtet in der Ausstellung „Maria Magdalena. Sin. Pray. Love." diese vielschichtige Rezeption Maria Magdalenas in der Kunst. Noch bis zum 17. Januar 2027 sind dort über 100 Gemälde, Skulpturen und Graphiken vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu sehen, die sie in vielen unterschiedlichen Rollen zeigen: mal als besessene Sünderin, dann wieder als asketische Büßerin oder ekstatische Heilige.
www.staedelmuseum.de



Museo Nacional de Escultura (Valladolid) CE3015

Luisa Roldáns detailreiche Skulpturengruppe „Tod der Maria Magdalena" (um 1689–1696).

Berlin
Dschingis Khan und die Welt hinter seinen Eroberungen

2027 jährt sich der Tod von Dschingis Khan zum 800. Mal. Die Berliner James-Simon-Galerie nimmt dies zum Anlass, dem Begründer und ersten Großkhan des Mongolischen Reiches eine Ausstellung zu widmen. „Dschingis Khan und die Welt der Mongolen" richtet anhand zahlreicher archäologischer Funde, von denen viele erstmals außerhalb der Mongolei gezeigt werden, den Blick auf den Herrscher und sein riesiges Reich. Die Ausstellung läuft noch bis zum 18. April 2027.



Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung, Diez A fol. 71, S. 58

Darstellung gepanzerter mongolischer Reiter bei der Verfolgung ihrer Feinde (Miniatur aus dem 14. Jahrhundert).

Im Fokus stehen dabei nicht nur Kämpfe und Eroberungen. Neuere archäologische Funde geben über die Eroberungsgeschichte hinaus ein differenzierteres Bild von Handel, Wirtschaft, politischen Strukturen und kulturellen Verflechtungen im riesigen, zunehmend multiethnischen Mongolenreich. Denn lange waren die Mongolen zwar in erster Linie als brutale Angreifer gefürchtet – doch die auf ihre Feldzüge folgende *Pax Mongolica* leitete vielerorts einen bis dahin nicht gekannten wirtschaftlichen und kulturellen Austausch ein. Auf den Straßen des Reiches konnten sich Reisende vergleichsweise sicher bewegen. So gelangten Menschen, Waren und Wissen über Tausende Kilometer von Fernost bis nach Europa. Auch am Hof des Großkhans trafen Menschen aus aller Welt aufeinander – wenn auch nicht immer freiwillig. Sie lebten miteinander, tauschten sich aus, beobachteten einander und lernten von der Kultur der anderen.
smb.museum

Digital
DHM startet digitales Museumsjournal

Das Deutsche Historische Museum (DHM) gibt mit einem digitalen Museumsjournal Geschichtsinteressierten Einblicke in seine Arbeit. Das Journal löst den bisherigen Museumsblog ab und setzt verstärkt auf Video- und Audiobeiträge. Diese liefern zum einen Neuigkeiten und weiterführende Hintergrundinformationen rund um aktuelle Ausstellungen und Projekte. Zum anderen thematisieren sie aber auch aktuelle Entwicklungen und Debatten aus der Geschichtswissenschaft.

Neuere Beiträge beleuchten unter anderem die Geschichte der Kartoffel, den Einsatz von Sprechplatten durch die SPD im Wahlkampf des Jahres 1928 sowie die herausfordernde Aufgabe der Schädlingsbekämpfung in einem Museum, in dem Exponate aus unterschiedlichsten Materialien präsentiert werden. In einer besonderen Rubrik wird zudem laufend über die Entwicklung der neuen Dauerausstellung im Zeughaus berichtet. Dieses ist wegen dringend notwendiger Sanierungsarbeiten seit Juni 2021 geschlossen. Die ursprünglich für 2025 geplante Wiedereröffnung verzögert sich und soll frühestens 2031 erfolgen.
dhm.de/journal